

Der Bauer verkauft sein Getreide nicht, weil er dasselbe für eine viel wertbeständigere Währung hält als den Tschewonzen, für den er nur teure und minderwertige inländische Fabrikate kaufen kann. Daher musste die Regierung endgültig auf die Getreideausfuhr verzichten, was wiederum ungünstig auf die Währung wirkt; denn die Erschütterung des Tschewonzen von der Handelsbilanz her, die für Russland auch gleichzeitig eine Zahlungsbilanz ist, geht aus der Tatsache hervor, dass der russische Aussenhandel im Wirtschaftsjahre 1924/25 mit einem Passivsaldo von 150 Mill. Rubel schloss und in den ersten fünf Monaten des Wirtschaftsjahres 1925/26 (1. Okt. 1925 bis 1. März 1926) mit einem Passivsaldo von 68,7 Mill. Der Bestand der Staatsbank an Devisen und Edelmetallen verringerte sich vom 1. Okt. 1925 bis 1. März 1926 von 289,1 Mill. auf 244,6 Mill. Rubel. Die Notendeckung dagegen ist von 266,8 Mill. Rubel am 1. Jan. 1926 auf 230,1 Mill. am 1. April 1926 zurückgegangen.

Es soll hier die Aufnahmefähigkeit des russischen Marktes für Landmaschinen gezeigt werden. In der Zeit von 1910 bis 1914, als der russische Markt pro Jahr für rund 125 Mill. Rubel landwirtschaftliche Maschinen und Geräte aufnahm, von denen durchschnittlich für 55 Mill. Rubel importiert wurden, ergab die vom Zentralstatistischen Komitee des Ministeriums des Innern angestellte Untersuchung bezüglich des Grades der Versorgung der russischen Landwirtschaft mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten folgendes Resultat:

Es wurden registriert:

Ackergeräte.

Im Jahre 1910 waren eiserne Pflüge und andere moderne Ackergeräte vorhanden	6 500 000 Stück
in den folgenden vier Jahren wurden durchschnittlich pro Jahr verkauft	3 600 000 „
zu Beginn des Jahres 1915 wurden fest- gestellt . . . . .	10 100 000 „

Eggen.

Im Jahre 1910 waren eiserne Eggen und andere moderne Geräte zur Auflockerung des Bodens vorhanden . . . . .	1 160 000 Stück
in den folgenden vier Jahren fanden durchschnittlich 290 000 Stück pro Jahr Absatz = . . . . .	1 160 000 „